

WIRKUNG DER MEDIEN AUF DIE POLITISCHE KULTUR

Die Medienlandschaft in Deutschland gilt in der öffentlichen Diskussion als durchaus positives Beispiel qualitativ unabhängiger Berichterstattung, muss sich aber dennoch aufgrund der zunehmenden Monopolisierung der Strukturen, berechtigter Kritik erwehren, zunehmend an Objektivität zu verlieren. Beziehen wir diese Tatsache auf den Kernpunkt der Diskussionen des Seminars, nämlich des möglichen Einflusses der Medien auf die politische Kultur, so muss dieser Beobachtung ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit gewidmet werden. Medien können durchaus als Instrument der politischen Bildung verstanden werden. Sowohl im positiven, wie auch im negativen Sinne. So sind die Medien einerseits Steuerungsobjekt der Politik, wie die Politik auch Steuerungsinstrument der Medien ist. Besteht in dieser Beziehung ein Gleichgewicht, so gilt die Medienlandschaft durchaus als objektives Instrument. Schaffen es aber Medienunternehmen mit annähernd monopolistischem Einfluss die Medien als Instrument zur Durchsetzung eigener Interessen im politischen Öffentlichkeitsdiskurs zu nutzen, so ist die Möglichkeit gegeben, die öffentliche Meinung und damit die politische Kultur eines Landes maßgeblich zu beeinflussen. Versteht man die politische Kultur eines Landes als die Summe aller politisch relevanten Einstellungen, Vorstellungen, Meinungen und Wertorientierungen innerhalb einer Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt, so wird deutlich, dass die Medien mehr oder minder Einfluss auf alle diese Faktoren nehmen können. Das Potenzial zur sogenannten ‚Meinungsmache‘ ist den Medien damit gegeben. Um genau dies jedoch zu verhindern, existieren verschiedenste Mechanismen mit regulativer Wirkung. So ist es Auftrag des Kartellamtes der Bildung von Monopolen vorzubeugen, der Rundfunkrat soll die politische Bildung im demokratischen Sinne der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sicherstellen und die Pressefreiheit die Unabhängigkeit der Medien gewährleisten. Inwiefern diese Mechanismen greifen, gilt es an anderer Stelle zu klären. Festzuhalten ist jedoch, dass die Kritik und die Skepsis gegenüber den Medien zunehmend steigen und eine beständige ‚Boulevardisierung‘¹ der Medien erfolgt. Diese, dem Profitstreben zuzurechnende Gleichschaltung, sorgt zumindest in Bezug auf die Palette an Informationen, welche in den öffentlichen Diskurs fließen, zu einer Einschränkung möglicher Themenfelder. Diese Einschränkung wiederum ist für die politische Kultur eines Landes insofern relevant, als das sie dem Sozialisationsprozess des einzelnen Bürgers, ein

¹ Konrad Adenauer Stiftung: Fremde Freunde, Politische Kultur in Deutschland und Italien im Dialog, Online verfügbar unter <http://www.kas.de/wf/de/71.7668/> zuletzt geprüft am 31.10.2013

gewisses Maß an Informationen entzieht oder aber zumindest den Zugang dazu erschwert. Dabei bieten gerade die Medien die Chance zu einer zielgerichteten, unabhängigen und objektiven politischen Bildung im Sinne demokratischer Strukturen und Prozesse. Gerade diesen Mangel oder auch dieses Potenzial betont auch Embacher², ähnlich wie Crouch³. Besonders wichtig erscheint die Rolle der Medien dann, wenn man sich bewusst macht, dass gerade Information als eine der Hauptantriebsfedern der Partizipation von Bürgern und somit einer lebendigen Demokratie zu verstehen ist. Die Frage, die sich also unweigerlich stellen muss, lautet: Wie können Medien, im Sinne der politischen Bildung, zur Förderung einer Staatsbürgerkultur beitragen? Mit der Beantwortung dieser Frage ist unweigerlich die Frage der bestmöglichen Gestaltung der Medienlandschaft innerhalb demokratischer Systeme verbunden, ebenso wie die Frage nach dem Stellenwert der Medien im Gesamtkonzept der politischen Bildung.

² Embacher, Serge (2012) Baustelle Demokratie: Die Bürgergesellschaft revolutioniert unser Land, Körber Stiftung, Hamburg

³ Crouch, Colin (2008): Postdemokratie, Suhrkamp, Berlin